

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 12 (1971)
Heft: 12

Artikel: Eingriff nur durch Spezialeinheiten? : Die polnische Armee bei den Dezemberunruhen 1970
Autor: Balvany, J.F.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1095430>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die polnische Armee bei den Dezemberunruhen 1970

Eingriff nur durch Spezialeinheiten?

Von J. F. Balvany

Wie verhielt es sich mit dem Eingreifen der Armee in die polnischen Dezemberunruhen letzten Jahres? Laut unserem Korrespondenten haben sich die regulären Streitkräfte neutral verhalten, während lediglich jene Armee-Einheiten aktiv gegen die Aufständischen vorgingen, die ausschliesslich zum Zwecke der internen Repression ausgebildet sind und bereitgehalten werden. Natürlich ist diese Darstellung anhand offizieller polnischer Quellen nicht überprüfbar, aber sie wäre geeignet, die grossen internen Konsequenzen der Unruhen verständlicher zu machen. Grundsätzlich gibt es Spezialtruppen mit dieser Funktion sowohl in der Sowjetunion als auch in den von ihr beherrschten osteuropäischen Ländern, aber sie sind dort den Sicherheitskräften zugeteilt und entsprechend uniformiert. Polen wäre also in dieser Hinsicht ein Sonderfall, weil dort solche Kräfte als reguläre Armee-Einheiten getarnt wären. Zur Beurteilung der Machtverhältnisse in Polen ist es natürlich keineswegs gleichgültig, ob sich die reguläre Armee regime-loyal verhielt, wie es den Anschein haben sollte, oder ob sie die diesbezügliche Aktivität ausschliesslich jenen Kontingenten überliess, die praktisch die Funktion von Truppen des Sicherheitsdienstes hatten.

Als im Dezember letzten Jahres die Unruhen an der polnischen Nordküste in einen Aufstand umschlugen, erliess die Regierung den Schiessbefehl und setzte Truppen ein, um Ruhe und Ordnung wiederherzustellen. Erst hernach kam es mit der Ablösung des Gomulka-Regimes zu politischen Konsequenzen, die noch heute, ein halbes Jahr später, durchaus anhalten, führten sie doch bei betonter aussenpolitischer Strammheit zu einer internen Liberalisierung von etwelchem Ausmass.

Wie verhielt sich die Armee wirklich?

Indessen sind trotz den stark gestiegenen und lebhaft benutzten Möglichkeiten zur öffentlichen Diskussion viele Fragen bezüglich der Dezemberunruhen noch immer offen geblieben. Zu ihnen gehört das Verhalten der Armee.

Beweist das damalige Eingreifen von Streitkräften wirklich, dass die Armee bedingungslos auf der Seite der Repression stand, wie es der Anschein suggeriert? Nein. In Wirklichkeit waren es nämlich gar nicht reguläre Einheiten, die zum Einsatz kamen, sondern Spezialtruppen, die zum vorneherein ausschliesslich zur Niederschlagung eventueller Aufstände bestimmt sind.

Diese Truppen entsprechen in ihrer Funktion ziemlich genau den ebenfalls mit Panzern, Flammenwerfern usw. ausgerüsteten Streitkräften des sowjetischen Sicherheitsdienstes, nur dass diese sowjetischen Sondereinheiten durch ihre Uniformen als KGB-Truppen erkennbar sind, während die polnischen Spezialisten äusserlich als «normale» Armeeangehörige in Erscheinung treten.

Unklar sind in Polen ferner, im Gegensatz zur UdSSR, die Führungskompetenzen. Hier besteht eine Geheimhaltung, die auch vom Gierek-Regime nicht gelüftet werden kann, solange der Kreml-Druck auf Warschau lastet, das heisst für jede voraussehbare Zukunft. Denn die offizielle Enthüllung dieser Sachverhalte würde eine weitere Blossstellung des kommunistischen Machtapparates darstellen, und zwar in einer Grössenordnung, die der Kreml nicht einmal kurzfristig hinnehmen würde.

Jedenfalls besteht Grund zur Annahme, dass die polnischen Sondertruppen zur Niederwerfung von Aufständen nicht der Armeeführung, sondern ganz direkt dem Sicherheitsdienst unterstellt sind. Und konkret auf die Dezemberunru-

hen bezogen vermutet man, dass sie von General Moczar eingesetzt wurden, um dessen Verschwänden und Wiederauftauchen in der Öffentlichkeit die Spekulationen nicht abbrechen wollen.

Geheimgehaltene Sondertruppen

Diese Sondertruppen im ausschliesslichen Dienste der internen Repression sind normalerweise im Raume von Białystok, nordöstlich von Warschau, stationiert. Hier werden Jugendliche, die man als politisch zuverlässig taxiert (häufig soll es sich allerdings um ganz schlichte Schlägertypen handeln, für die sonst nicht einmal die Polizei Verwendung hat), in Speziallagern auf Nahkampfschulungen, Tränengaseinsätze und Strassenoperationen ausgebildet. Zu den Verlockungen dieses Dienstes gehören besserer Sold und bessere Verpflegung als bei den regulären Streitkräften. Bei der Bevölkerung «geniesst» diese Art von Dienst ein Höchstmass an Verachtung. Während offiziellerseits mehrfach dementiert worden ist, dass bestimmte Einheiten der Miliz (Polizei) mit ähnlich gelagerten Sonderaufgaben zum Schutze von Ruhe und Ordnung besondere Vergünstigungen erhielten, schweigt man sich über die Bedingungen dieser «Armeegattung» völlig aus, weil man auch von ihrer blossen Existenz nicht sprechen will.

Ablauf der Dezemberunruhen: Man hatte die Gefahr nur in Schlesien gesehen

Wie ging nun im letzten Dezember der Einsatz der «Streitkräfte» gegen die Aufständischen vor sich?

Als es im Spätherbst in Polen bedrohlich garte, übrigens zum fünften Male seit Kriegsende, vermeinte die Gomulka-Führung, dass die Unruhen im schlesischen Gebiet um Kattowitz (Kattowitz) ausbrechen könnten. Alle verfügbaren «Sondereinheiten» (bestimmte Minimalbestände werden immer in der Nähe von Warschau belassen) wurden dementsprechend hierher verlegt. Entgegen den Erwartungen der Führungsspitze brach dann aber die allgemeine Rebellion nicht in Schlesien aus, sondern mehrere hundert Kilometer weiter weg im Ostseeraum. Dort war nun die lokale Miliz nicht imstande, aus eigenen Kräften mit den Aufständischen von Danzig,

Zoppot, Gdingen und Stettin fertig zu werden.

Es ist bis heute noch unklar, ob an die in diesem Raume stationierten Streitkräfte überhaupt der Befehl erging, aktiv in das Geschehen einzugreifen, das heisst den Aufstand mit Waffengewalt niederzuschlagen. Falls eine solche Order tatsächlich ausgegeben worden ist, hat sich die Armee auf jeden Fall in einer Weise benommen, die an Befehlsverweigerung grenzte. Sie trat während des ganzen Aufruhrs entweder überhaupt nicht oder dann nur passiv in Erscheinung, wie beispielsweise beim Sturm der Demonstranten auf das Danziger Parteihauptquartier, wo die Angehörigen der regulären Streitkräfte die Rolle von mehr oder weniger strammen Zuschauern spielten. Erst die zeitraubende Verlegung der «Sondereinheiten» vom südöstlichen in den nordwestlichen Landesteil ermöglichte es, der Lage durch Androhung von aktionsfähiger Waffengewalt Herr zu werden.

Dieser Einschüchterung beugte sich die Bevölkerung, ebenso wie der Beschwörung des mittlerweile an die Parteispitze gelangten Giereks, weiteres Blutvergiessen zu verhindern. Dieses hätte in der Tat wohl zum allgemeinen Aufstand und damit unweigerlich zum Eingreifen der Sowjets geführt.

Ein Stationierungsirrtum führte zu Regime- und Kurswechsel

Aber die Verspätung im Eingreifen der am falschen Ort stationierten Sondereinheiten zusammen mit dem Nichteingreifen der regulären Streitkräfte erklärt zu einem guten Teil, warum die Gomulka-Moczar-Führung einen regionalen Aufruhr diesmal nicht im Keime zu ersticken vermochte, warum die Bewegung eine nationale politische Dimension erhielt und Anlass zu Regime- und Kurswechsel werden konnte. ■



Offiziersbrevetierung in Polen. Die polnische Armee, die beispielsweise auch die Einrichtung der Militärseelsorge kennt, wirkt in einigen Belangen anders als man sich kommunistische Streitkräfte vorstellt. Wie verhielt sie sich im Dezember?